

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2024)

Artikel: "Harus!" an der Luzernerstrasse : frontisitsche Umtriebe im Bremgarten der mittleren 1930er Jahre
Autor: Zehnder, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Harus!» an der Luzernerstrasse

Frontistische Umtriebe im Bremgarten der mittleren 1930er Jahre

PATRICK ZEHNDER

«Punkt 3 Uhr vernahm man dann kräftigen Trommelschlag und es zog von der Zürcherstrasse eine in 5 Gruppen geteilte eindrucksvolle Marschkolonne, von 500 Mann, mit mehreren Fahnen daher. Sie marschierte auf dem Schulhausplatz auf, doch nur wenig Publikum folgte nach.»

«Bremgarter Bezirksanzeiger» vom 19. Juni 1935

In den 1930er Jahren schwappte die Begeisterung für eine neue Ordnung in Europa auf die Schweiz über.⁽¹⁾ Auch der Aargau entwickelte sich zu einem bedeutenden Schauplatz der kurzlebigen Erneuerungsbewegung. Ende Juli 1932 fand auf dem Achenberg oberhalb von Zurzach die erste gesamtschweizerische Frontentagung statt.⁽²⁾ Ebenfalls in Zurzach liess die Nationale Front – die bedeutendste faschistische Vereinigung der Deutschschweiz – bei Karl Wolbold in den Jahren 1932/33 ihr Kampfblatt *Der Eiserne Besen* drucken.⁽³⁾ Seit September 1933 hiess das Zentrale Kampfblatt der im Herbst 1930 gegründeten Nationalen Front einfach *Die Front* und erschien bis zu seiner Einstellung in Zürich. Auf der Redaktion von *Die Front* zeichnete Eduard Rüegsegger (1909 – 1999) verantwortlich für die Bereiche für Innenpolitik und Wirtschaft.⁽⁴⁾ Er wohnte in Brugg und trat unablässig als Referent und Agitator im ganzen Kanton und darüber hinaus auf. Auch der Begriff «Frontenfrühling», der das Aufblühen verschiedener, rivalisierender Gruppierungen am rechten Rand des politischen Spektrums der Schweiz umfasst, wurde im Aargau geprägt.⁽⁵⁾ Die Versammlungen und Aufmärsche zeitigten auf politischer Ebene Wirkung. Bei den Aargauer Grossratswahlen 1937 beteiligte sich die Nationale Front in den Bezirken Aarau, Baden und Brugg mit einer eigenen Liste.⁽⁶⁾ Als einziger Frontist wurde der Badener Tierarzt Josef Willi (1897–?) für eine Legislatur ins Kantonsparlament entsandt.

Kameraden u. Freunde der N. F. von Fislisbach u. Umgebung berücksichtigt nachfolgende Inserenten

Ober-Rohrdorf Es empfiehlt sich auf die Festtage bestens Bäckerei-Konditorei Ed. Müller Telefon 7	Ein- und Mehrfamilien- Chalets Massive Häuser Reparaturen aller Art werden prompt ausgeführt durch: Ernst Wettstein, Baumeister Fislisbach (Aargau) Eigene Schreinerei und Zimmerei	Post Remetschwil Bestempfohlenes Restaurant - Vorzügliche Speisen und Getränke. - Saubere und reelle Bedienung. Für Passanten u. Gesellschaften bevorzugtes Lokal. Es empfiehlt sich: Fridli Roth - nflu - Fö - lster. Beim Ausflug od. Geschäftsgang in Mellingen vergisst nicht den Kameraden mit seiner Kaffeestube Bäckerei-Conditorei M. v. TOBEL	Gartenbesitzer u. Blumenfreunde finden stets Auswahl in der Gärtnerei Georg Wettstein, Fislisbach Für Reparaturen aller Kreissägen, sowie Lieferung von neuen empfiehlt sich Reinhard Ulmer Wettingen
--	--	--	--

Was in den bewegten Jahren vom «Frontenfrühling» 1933 bis zum Kriegsbeginn im September 1939 vorfiel, hat Willi Gautschi mit Blick auf den gesamten Aargau sorgfältig aufgearbeitet.⁽⁷⁾ Sein Fazit lautet sinngemäss: Nach beachtlichen Anfangserfolgen, befeuert von der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland und von der Misere der Weltwirtschaftskrise, erschöpfte sich die frontistische Bewegung schweizweit rasch. Ihre Mitglieder sahen sich politisch und moralisch isoliert. Gleichzeitig zerstritten sich die verschiedenen frontistischen Vereinigungen. Trotzdem blieb ihr harter Kern ein innenpolitisches Problem, das einen Teil der Schweizer Bevölkerung angesichts der erfolgreichen deutschen Blitzkriege bis 1942 von einer eindeutigen Ablehnung der Fronten abhielt.

Freiämter «Holzboden»

Was die Bedeutung der vielfältigen Fronten, Bünde und Wehren angeht, stechen im nationalen Vergleich noch andere grenznahe Kantone heraus.⁽⁸⁾ In Zürich und Schaffhausen fanden die antiparlamentarischen, antiliberalen, antimarxistischen und antisemitischen – teils völkischen und pangermanischen – Programme am meisten Widerhall.⁽⁹⁾ Dass der Frontismus im Aargau nicht noch mehr Anhänger fand, lag an der Kombination von zwei Umständen. Einerseits am Takt der Parlamentswahlen: Als im Frühling 1933 die Aargauer Grossratswahlen stattfanden, hatten sich die Fronten noch nicht so weit etabliert, dass sie dazu angetreten wären. Im Herbst 1935 bei den Nationalratswahlen gab es aus dem Aargau keine Kandidaten und in den oben erwähnten Grossratswahlen von 1937 war der Erfolg bescheiden. Die Bewegung hatte ihren Zenit bereits überschritten. Andererseits hemmte die weltanschauliche Konstellation des Aargaus die weitere Entwicklung der Fronten. Die katholisch-konservativ dominierten Gebiete galten ihnen als «Holzboden», insbesondere das Freiamt.

Die Inserate aus dem Einzugsgebiet der Ortsgruppe «Unteres Reusstal»

zeigen, wie breit dort die frontistische Bewegung abgestützt war. Wie freiwillig inserierten die Wirte und Gewerbetreibenden? Aus Bremgarten und Umgebung fehlen entsprechende Anzeigen. *Die Front* vom 10. November 1934.

Wie schon frühere innenpolitische Grossereignisse, wie der Landesstreik von 1918, zog der Frontenfrühling weitgehend am Bezirk Bremgarten vorbei.⁽¹⁰⁾

Auch in den städtischen Aargauer Bezirken mit freisinniger und in den ländlichen Bezirken mit bäuerlich-konservativer Vorherrschaft kam es nicht zu einem faschistischen Durchbruch. Hier fingen andere Verbände die Verunsicherten, Zurückgesetzten und Unzufriedenen auf. Zum einen die 1918 gegründete Aargauische Vaterländische Vereinigung (AVV), die sich zwar dem Kampf gegen den Sozialismus verschrieb, aber deutliche Distanz gegenüber den radikalen Erneuerungsbewegungen hielt.⁽¹¹⁾ Zum anderen die Bauernheimat-Bewegung der so genannten Jungbauern, die in den ländlichen Gebieten des mehrheitlich protestantischen Berner Aargaus eine bedeutende politische Kraft darstellte.⁽¹²⁾ Sowohl die AVV als auch die Jungbauern banden teilweise die politische und soziale Unrast, die zu kanalisieren die etablierten Parteien nicht mehr in der Lage waren.

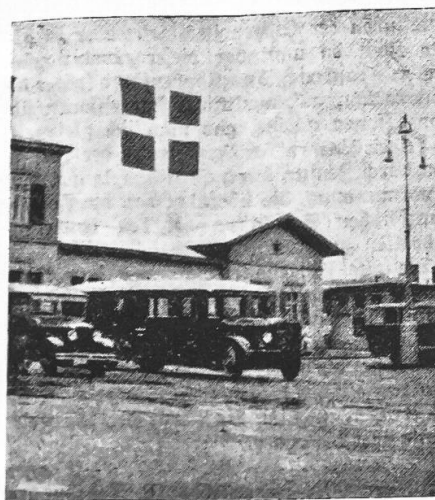
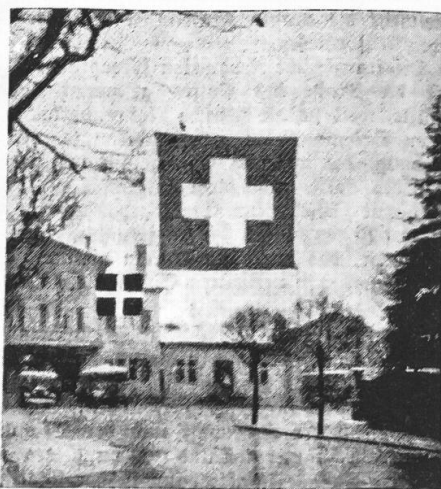
Wer sich im Aargau mit den regionalen und lokalen Ereignissen der bewegten mittleren 1930er Jahre befasst, stösst auf Untersuchungen zu Zurzach,⁽¹³⁾ Brugg⁽¹⁴⁾ und zum Oberfreiamt⁽¹⁵⁾. Auch gewisse Ortsgeschichten bieten Anhaltspunkte.⁽¹⁶⁾ Was aber Bremgarten angeht, so fehlt eine lokalhistorische Aufarbeitung. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen stehen nicht (mehr) zur Verfügung, ebenso wenig Akten oder Nachlässe von örtlichen Vereinigungen. Was als Anekdoten kursiert, bietet wenig Substanz. Kurzum scheint es sich um eine Art Tabuthema zu handeln, mit dem sich die Kleinstadt nach 1945 nicht mehr befassen mochte.

Die Forschung ist deshalb auf Zeitungen angewiesen. Aus lokaler Sicht ist dies für die fragliche Zeit der *Bremgarter Bezirksanzeiger*, der stramm katholisch-konservativ und zuverlässig über lokale Vorkommnisse und Entwicklungen berichtete.⁽¹⁷⁾ Den Blickwinkel der frontistischen Bewegung nehmen die schon erwähnten Kampfblätter *Der Eiserne Besen* und vor allem *Die Front* ein. Vor allem diese hielt unter der Rubrik «Aus der Bewegung» fest, was in den einzelnen Gauen, Ortsgruppen, Stützpunkten und Zellen vor sich ging. Mit diesem Vorgehen wird die Perspektive auf die Tätigkeit der Nationalen Front eingeschränkt. Weil es sich dabei um die stärkste der in der deutschsprachigen Schweiz tätigen Fronten handelte, wiegt dieser Nachteil weniger

schwer. Die Aktivitäten anderer Bewegungen werden also nicht berücksichtigt, auch die Umtriebe von nationalsozialistischen Vereinigungen und Einzelpersonen nicht.

Aufgeladene Symbole und Feiertage

Nach den stürmischen Anfangserfolgen 1933 bei Versammlungen und bei der Mitgliederwerbung verlegte sich die Nationale Front darauf, bestimmte Symbole zu vereinnahmen.⁽¹⁸⁾ Ihre Angehörigen grüssten sich mit dem alteidgenössischen «Harus», das sie mit gestrecktem rechtem Arm aussprachen. Sie bedienten sich einer Schweizerfahne mit langschenkligem Kreuz, das sie nach eigenen Angaben ebenfalls aus der alteidgenössischen Geschichte bezogen. Von dort hatten sie auch die Begriffe Gau für die kantonale Organisationsebene und Harst für Einheiten, die zum Saalschutz und zu Ausmärschen antraten. Letztere trugen eine graue Uniform, wenigstens bis der Bundesrat im Mai 1933 ein Verbot des Tragens von Parteiuniformen verhängte.⁽¹⁹⁾ 1934 untersagte der Aargauer Regierungsrat der Nationalen Front «das öffentliche Auftreten mit ihr von dem offiziellen schweizerischen Emblem abweichenden Fahne anlässlich der Bundesfeier».⁽²⁰⁾ Beide Verbote, die besonders bei geschlossenen Veranstaltungen nur schwer durchzusetzen waren, erfolgten zum Schutz des Staates und der öffentlichen Ordnung. Im Aargau bestanden etwa 40 aktive Ortsgruppen der Nationalen Front, die unregelmässig über das Kantonsgebiet verteilt waren.⁽²¹⁾

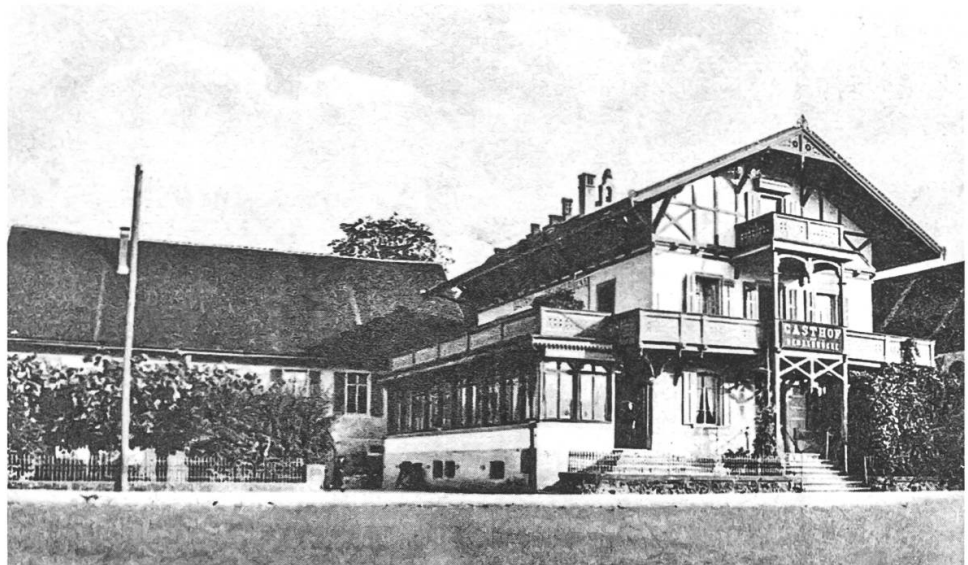


Frontenbanner über Baden.

Das «Frontenbanner» mit dem langschenkli- gen Schweizerkreuz (rechtes Bild). Im März 1934 flatterte dieses Banner über dem Bahnhofplatz in Baden. Anlass zu dieser Aktion gab der Rapport der 4. Division. Die Stadtpolizei hängte die Fahne nach dreieinhalb Stunden wieder ab. *Der Jungfrontist*, Ausgabe März 1934, Beilage zu: *Die Front* vom 16. März 1934.

**Das Restaurant
Reussbrücke mit dem
angebauten Saal links.**

Hier fand am 25. Februar
1934 eine Kundgebung
der Nationalen Front
statt, organisiert von der
Ortsgruppe Baden.
(Aufnahme vor 1917.
Der Saal brannte am
14. Dezember 1937 ab.)
Foto: Archiv Beat Zeier,
Bremgarten.



Zusammen mit den symbolischen Handlungen wie Gruss, Banner und Uniform beabsichtigte die Nationale Front, bestimmte Jahrestage zu besetzen und umzudeuten. Dies galt zum Beispiel für den Ersten Mai, der als Arbeiterkampftag fester Bestandteil der sozialistischen Arbeiterbewegung war. Auch der Erste August, in der Schweiz erstmals 1891 als Nationalfeiertag begangen, war Ziel der Bewegung. Die Fronten verstanden sich nämlich als einzige legitime Vertretung der Arbeiterschaft und als Vertreter jener Weltanschauung, die schon die alten Eidgenossen vertreten haben sollen. Eine grössere öffentliche Präsenz zeigten Parteiformationen auch im Vorfeld von nationalen und kantonalen Abstimmungen und Wahlen.

Erste Frontisten-Kundgebung an der Reuss

Erstmals fand am 25. Februar 1934 in Bremgarten eine Kundgebung der Nationalen Front statt, organisiert von der Ortsgruppe Baden. Im Restaurant Reussbrücke sprach der spätere Grossrat Josef Willi über die Absicht, «trotz der Ereignisse in Luzern an einer Tagung im letzten Jahr, die Reuss nicht als ein schlechtes Omen [zu] betrachten, und dass wir glauben, auch das aargauische Freiamt werde sich für unsere Ideale begeistern».⁽²²⁾ Darauf referierte Werner Meyer, Chefredaktor von *Die Front*, eine halbe Stunde über das Wesen und die Ziele der Nationalen Front. «Die Diskussion wurde sehr eifrig benutzt. Neben einem schlichten Bauern, ergriffen auch tonangebende Leute aus der katholisch-konservativen und aus der freisinnigen Partei das Wort und erklärten sich mit den

Tagung, 23. 2. 34.

Herrn
 Polizeikommando in Aarau.

Wir bringen Ihnen hiermit
 zur Kenntnis, dass die Nationalen
 Front während Samstag den 25. 2. 34
 nachmittags 2 1/2 h. in Bremgarten
 im Restaurant zur Reussbrücke
 eine öffentliche Kundgebung ab-
 gehalten wird.

Wir glauben, hiermit dem Polizei-
 kommando gegenüber unser Mitgehen ge-
 nauer zu erklären und gleichzeitig
 sicherzustellen

Fragl. Versammlung ist ruhig ver-
 laufen, es sollen etwa 140 Personen
 anwesend gewesen sein.

Bremgarten, den 26. Febr. 1934.

Walter Meier, Schriftf.

Nationalen Front
 für die Deutschsprachige
 Tagung:

Eugen Seiler

Adresse: Eugen Seiler, Techniker
Tagung

Mr. Baumg.

An den Bezirksunteroffizier in Bremgarten zur Kenntnis und
 Anordnung von Sicherheitsmassnahmen, sofern solche erforderlich sind.
 Aarau, den 23. Februar 1934

Polizeikommando:
Müller

**Gesuch und
 Polizeirapport**
 zur Kundgebung der
 Nationalen Front im
 Restaurant Reussbrücke
 in Bremgarten vom
 25. Februar 1934.
 Foto: Patrick Zehnder.

Grundzügen der Nationalen Front einverstanden. Doch wurden auch viele Einwände erhoben, aber K[amera]d Meyer widerlegte sie alle.»⁽²³⁾ Der Bremgarter Bezirksanzeiger zählte an diesem Anlass rund 150 Teilnehmer. Etwa die Hälfte davon waren auswärtige Parteigänger. Die andere Hälfte bildeten Arbeiter, Landwirte und Gewerbetreibende aus der Stadt und Umgebung.⁽²⁴⁾ Mit den örtlichen Verhältnisse bestens vertraut, nannte die Lokalzeitung die an der Diskussion beteiligten Einheimischen: cand. iur. Rosenberg, Landwirt Pauli, A. Grob und Stadtmann Paul Hausherr. Rosenberg und Hausherr betonten die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der historischen Parteien und forderten die Anwesenden zum Verbleiben in den Reihen derselben auf. Beide Redner sollen lebhaften Beifall erhalten halten. «Die Versammlung nahm einen geordneten, ruhigen Verlauf.»⁽²⁵⁾ Die Front zeigte sich erfreut über den Verlauf des Treffens: «Zum Schluss der Tagung wurde das Vaterlandslied gesungen. Die Kundgebung lehrte uns, dass in Bremgarten und seiner Umgebung viele Schweizer bereit sind, für unsere Ziele zu arbeiten. Wir werden uns wieder treffen.»⁽²⁶⁾

Tägerig als frontistische Drehscheibe

Tatsächlich kümmerte sich die frontistische Bewegung verstärkt um die Gebiete ausserhalb von Zurzach, Baden, Brugg und Aarau. Im Sommer 1934 entstand die Ortsgruppe «Unteres Reusstal» mit Zentrum Fislisbach, wo im «Rössli» der entsprechende Gründungsakt stattfand. Sofort nahm als Ortsgruppenführer der örtliche Bauunternehmer Wettstein seine Arbeit auf. «Ernst Wettstein ist einer jener älteren Kameraden, die im Herzen jung geblieben sind und so den Weg in die Nationale Front gefunden hat. Den Beweis hiefür hat er uns durch die Tat und die restlose Hingabe für die Sache der N.F. [Nationalen Front] selbst erbracht.»⁽²⁷⁾ Zum Einzugsgebiet der neuen Ortsgruppe zählten auch die Stadt Mellingen, Tägerig und weitere Dörfer im Bezirk Bremgarten. Schon einen Monat später existierte eine Ortsgruppe in Tägerig, wo sich im Gasthof zum Adler auch die «Stützpunkte des Bezirkes Bremgarten» zu Austausch und Schulung trafen.⁽²⁸⁾ Wie viele Köpfe diese allerdings zählten, ist unklar. *Die Front* nannte nur im Ausnahmefall Zahlen und die Nationale Front, die zu ihren besten Zeiten im Jahr 1935 landesweit geschätzte 9000 Angehörige zählte, führte auch kein offenes Mitgliederverzeichnis.⁽²⁹⁾

Ein Hinweis auf die mangelnde Mobilisierung ist das Aufgebot für einen sonntäglichen Ausmarsch im Oktober gleichen Jahres. Die Ortsgruppe Unteres Reusstal liess verlauten: «Es wird von jedem einzelnen verlangt, dass er daran teilnehme.»⁽³⁰⁾ Wäre der Zulauf wie gewünscht gewesen, hätte man auf die Bemerkung verzichten können. Aber glauben wir dem Berichterstatter in *Die Front*, so war der Ausmarsch hinter Fahnenträgern, Trommlern und Pfeifern ein voller Erfolg.⁽³¹⁾ Namhafte Unterstützung erfuhren die Frontisten im «Unteren Reusstal» durch Alfred Disch (1905 – 1989), den Direktor der gleichnamigen Bonbon- und Biskuitfabrik in Othmarsingen.⁽³²⁾ Er trat mehrfach als Versammlungsleiter und Referent auf, äusserte sich auch in den Leserbriefspalten der Lokalpresse.⁽³³⁾

Seit Herbst 1934 traf sich im «Adler» von Tägerig das Musikkorps Aargau der Nationalen Front.⁽³⁴⁾ Wie es um die Besetzung und Instrumentierung der Musikgruppe stand, ist undurchsichtig. Rund ein Jahr nach der Gründung riefen Präsident Armin Killer aus Gebenstorf und Aktuar Fritz Häusler aus Fislisbach zur aktiven und passiven Mitarbeit auf, ebenso zu finanzieller Unterstützung.⁽³⁵⁾

Doch scheint eine nennenswerte Mobilisierung im Bezirk Bremgarten ausgeblieben zu sein. Deshalb setzte die Nationale Front für Sonntag, 16. Juni 1935, zu einem «Ausmarsch ins Freiamt» an.⁽³⁶⁾ Die Gauleitung Aargau hiess ihre Mitglieder, sich in Othmarsingen zu besammeln. Danach marschierten die Kolonnen nach Lenzburg, wo nach der Mittagsverpflegung eine Kundgebung mit Reden von Eduard Rüegegger aus Brugg und Wolf Wirz (1912–1968) aus Sarnen stattfand. Weiter ging es nach Dottikon mit einer Kundgebung mit den gleichen Rednern. Schliesslich trafen die Aargauer Frontisten in Wohlen auf die Zürcher Marschkolonnen. Diese hatten sich unter Führung der Gauleitung Zürich im dortigen Hauptbahnhof gesammelt. Nach kurzer Zugfahrt begann in Dietikon der Fussmarsch über Bremgarten nach Wohlen. Die Schlusskundgebung auf dem Sternenplatz bestritten Robert Tobler (1901–1962) aus Zürich und wiederum Eduard Rüegegger. Ein Extrazug führte die Teilnehmer nach Brugg, Baden und Zürich. Anlass für die Aktion gaben die auf den 8. September 1935 angesetzte Abstimmung über die Totalrevision der Bundesverfassung und die am 27. Oktober 1935 anstehenden Nationalratswahlen.

Ruhe in Bremgarten – Krawall in Wohlen:

Was schreiben die Zeitungen?

Unter dem reisserischen Titel «Die Front im Angriff – Vier grosse Kundgebungen – Zwischenfälle in Dietikon und Wohlen, 500 Kameraden marschieren» feierte *Die Front* die Veranstaltung.⁽³⁷⁾ Nachdem der Abmarsch der Zürcher Frontisten in Dietikon empfindlich durch kommunistische Gruppen im Beisein des Zürcher KP-Stadtrats Otto Brunner (1896–1973) gestört wurde, war man bei der Mittagsrast auf dem Hasenberg ganz unter seinesgleichen. Die Verpflegung spendierte ein grosszügiger Kamerad aus Bergdietikon. Eine Geldsammlung für Arbeitslose beschloss den einstündigen Halt. «Auf die Minute genau, um drei Uhr marschieren die Zürcher Kameraden auf dem Schulhausplatz in Bremgarten ein, wo bereits eine stattliche Anzahl Bremgartener uns erwartete. Die Leute haben sich nicht durch Zeitungsberichte abschrecken lassen. Sie wollten die verpönten Frontisten einmal sehen, von Auge zu Auge und wir dürfen überzeugt sein, dass wir der Prüfung standhalten konnten. Was die Kameraden Werner Meyer und [Ernst] Brandenberger [(1906–1966)] ausführten, ist

**Der in Brugg wohnhafte
Eduard Rüegsegger**
(1909–1999), hier am
Rednerpult flankiert von
vier Harst-Leuten an einer
Frontisten-Versammlung
in Brugg, beteiligte sich
im Juni 1935 am
Ausmarsch ins Freiamt,
bei dem er als Redner
in Erscheinung trat.
Bild: StAAG FP/930001-1.



vielfach von Beifall unterbrochen worden. Sie betonten beide unsere Forderung nach Neugestaltung alles politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens, nach Totalrevision nicht nur der Bundesverfassung, sondern auch der Gesinnung jedes Einzelnen. Für einen Fetzen Papier marschiert kein Mensch mehr, wohl aber steht die junge Generation ein für die grosse eidgenössische Idee»⁽³⁸⁾, soweit das frontistische Zentralkampfbblatt. Die konservative Lokalzeitung hielt dagegen grundsätzlich fest: «Bei der Einstellung unseres Volkskreises wird eine derartige öffentliche Demonstration politischer Art an Sonntagen immer als eine gewisse Störung der Sonntagsruhe und -heiligung empfunden und vermag nicht nur nicht zu gewinnen, sondern wirkt geradezu abstossend.»⁽³⁹⁾ In der Schilderung der Kundgebung auf dem Schulhausplatz weicht der *Bremgarter Bezirksanzeiger* nur wenig ab von der frontistischen Sichtweise. Zu den beiden Rednern ergänzte er: «In zehn Minuten entwickelte jeder das frontistische Programm [...] Die Motivierung war ruhig und loyal und durfte wohl angehört werden, ohne provokatorische Absicht zu verraten. Mit Trommelschlag zog man wieder ab, Richtung Wohlen, wo eine Gruppe Aargauer Frontisten erwartet wurde.»⁽⁴⁰⁾ Ganz offensichtlich waren Behörden und Bevölkerung erleichtert, dass Durchmarsch und Manifestation der 500 auswärtigen Frontisten ohne Zwischenfälle verliefen. Aber welchen Schrecken muss der Aufmarsch der lokalen jüdischen Gemeinde eingejagt haben, nach all den fürchterlichen Ereignissen in Deutschland während der vorangegangenen gut zwei Jahre?

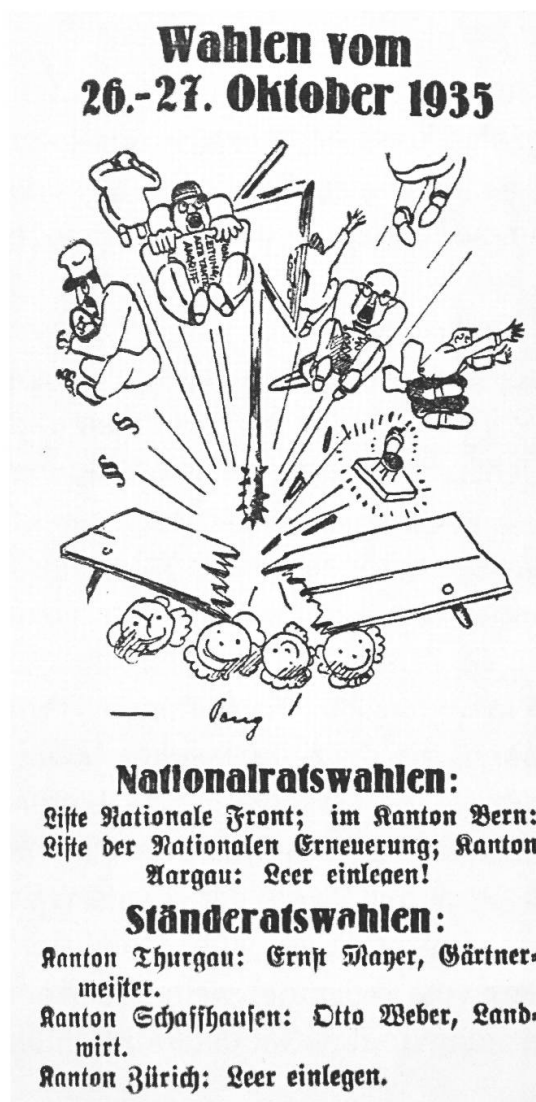
Eigentliches Ziel des Ausmarsches blieb allerdings der industrielle Vorort des Bezirks Bremgarten. Grund dafür war die politische Analyse der Nationalen Front. «In Wohlen scheinen sich – im Gegensatz zu anderen Gemeinden – Freisinn und Sozialdemokratie recht gut zu verstehen. Waren es an den letzten Kundgebungen die Freisinnigen, die sie störten, so konnten gestern die Roten die zweifelhafte Ehre für sich in Anspruch nehmen, die Versammlung, an der erfreulich viel Volk teilnahm, mit Zwischenfällen gespickt zu haben.»⁽⁴¹⁾ Der *Bremgarter Bezirksanzeiger* hielt fest, während den Reden seien Pfiffe und Rufe von sozialistischen Zuhörern laut geworden «und als die frontistische Ordnungsmannschaft einschreiten wollte, kam es zu einer zünftigen Keilerei. Die Ordnungsmannschaft stellte die Ruhe wieder her.»⁽⁴²⁾ «Die lokalen Ordnungsorgane vermochten das Aufeinanderprallen der gegensätzlichen Geister nicht zu meistern, und bis die Kantonspolizei auf dem Platze erschien, war die Kundgebung bereits beendet.»⁽⁴³⁾ Die Polizei rapportierte, dass im Tumult ein sozialistischer Zwischenrufer, der Gelegenheitsarbeiter Armin Huber, sowie zwei Bürgerliche, Joseph Steinmann-Nauer, seines Zeichens Direktor bei Bertschinger & Co, sowie der Bankprokurist Alfred Michel-Müller, von den Fröntlern verprügelt wurden.⁽⁴⁴⁾ Die Zeitungen der etablierten Parteien reagierten mit Empörung auf die Ereignisse in Wohlen.⁽⁴⁵⁾ Anderntags wiederum gab *Die Front* in einem wilden Rundumschlag gegen die «Systempresse» zurück und geisselte gleichzeitig die angebliche Verfilzung der lokalen und kantonalen Politik, die es zu überwinden gelte.⁽⁴⁶⁾ Derartige Ausschreitungen und Auseinandersetzungen blieben der Stadt Bremgarten erspart.

Reorganisation der Ortsgruppe

Hier, an der Reuss, erreichte die Nationale Front im Frühling und Sommer 1936 einen Höhepunkt. Von drei Monatsversammlungen der Ortsgruppe Bremgarten im Restaurant Linde an der Luzernerstrasse liegen Berichte vor. Die Veranstaltung vom 9. Mai stand unter dem Zeichen einer nicht näher erläuterten Reorganisation. Besonders «unserem erfahrenen und tüchtigen Zellenführerobmann, K[amera]d Geissmann, an welchem unsere O.G.-Leitung [Ortsgruppen-Leitung] zum Wohl und Nutzen aller Kameraden eine kräftige Stütze erhalten hat», wurde namentlich der Dank

Diese Karikatur liess die Nationale Front vor den Nationalratswahlen 1935 zusammen mit Wahlempfehlungen veröffentlichen.

Sie zeigt, dass die frontistische Bewegung – dargestellt als fliegender Morgenstern – beabsichtigte, das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche System der Schweiz zu zerschlagen. Die Front vom 26. Oktober 1935.



ausgesprochen. Für die nächste Zusammenkunft kündigte der Berichterstatter die Fortsetzung der Reorganisation an, verbunden mit der Hoffnung, «dass die nächste Monatsversammlung ebenso wieder vollzählig besucht wird». Die abschliessende Passage nimmt sich formelhaft aus und tönt nach einer Durchhalteparole: «Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Und wir freuen uns alle, dass unsere Ortsgruppe in Bremgarten ebenfalls über einen gesunden und kräftigen Kern von Kameraden verfügen kann.»⁽⁴⁷⁾

Am 6. Juni 1936 traf man sich «beinahe vollzählig» in Abwesenheit des Ortsgruppenführers, weshalb der Zellenführerobmann die Versammlung leitete.⁽⁴⁸⁾ Den ersten Teil bestritt «unser Sachwalter, K[amera]d Moser», der ausführlich vom gesamtschweizerischen Gautag auf der Mörsburg bei Winterthur berichtete. Danach war wiederum die Neuordnung der Ortsgruppe Thema. Offenbar wähten sich die Bremgarter Frontisten bald

stark genug. «Mit Genugtuung kann festgestellt werden, dass unsere O.G. zur Tat überzugehen bereit ist. Das gute Einvernehmen aller Kameraden hat gezeigt, dass echter Geist und Interesse zur Nationalen Front vorhanden ist.»⁽⁴⁹⁾ Von der folgenden Monatsversammlung blieb nur die Einladung auf den 11. Juli 1936 erhalten.⁽⁵⁰⁾ Angekündigt wurde «der allgemein beliebte und tüchtige Referent K[amera]d Dr. Werner Meyer aus Zürich» zu einem noch nicht feststehenden Thema. «Wir ersuchen daher alle Kameraden unbedingt an der Versammlung teilzunehmen und Freunde und Bekannte, die nicht provozierend der N.F. [Nationalen Front] gegenüberstehen zur Versammlung mitzubringen.»⁽⁵¹⁾ Aufrufe einer erfolgreichen Bewegung tönen anders. Tatsächlich brach mit diesen Zeilen die Berichterstattung aus Bremgarten in *Die Front* ab. Nach dem Umbau der Zeitung 1938 fehlten Berichte aus Gauen und Ortsgruppen fast gänzlich. Die Nationale Front verzichtete auf weitere Angaben, um dem Staatsschutz keine deutlichen Anhaltspunkte für dessen Observation zu bieten. Somit bleiben die Vorgänge auch für Bremgarten im Dunkeln. Die Frontisten verloren weiter an Attraktivität. Als der Zweite Weltkrieg begann und die Männer im wehrfähigen Alter mobilisiert wurden, stellte die Nationale Front die Aktivitäten weitgehend ein und verzichtete auf die Beteiligung an den Nationalratswahlen von 1939.

Patrick Zehnder

Historiker, befasst sich mit regionalen und lokalen Themen. Er wohnt eine Hand voll Brücken reussabwärts im aargauischen Birmenstorf.

Quellen

- 1) Wolf, Walter: Faschismus in der Schweiz: Die Geschichte der Frontenbewegungen in der deutschen Schweiz, 1930–1945. Zürich 1969. Glaus, Beat: Die Nationale Front: Eine Schweizer faschistische Bewegung, 1930–1940. Zürich 1969.
- 2) *Freier Aargauer* vom 4. August 1932.
- 3) Müller, Andreas: Geschichte der politischen Presse im Aargau. Das 20. Jahrhundert. Aarau 2002, S. 449–452 zu *Der Eiserne Besen*.
- 4) *Die Front* vom 2. Oktober 1934.
- 5) *Neue Aargauer Zeitung* vom 24. April 1933.
- 6) *Aargauer Tagblatt* vom 15. März 1937.
- 7) Gautschi, Willi: Geschichte des Kantons Aargau 1885–1953, Band 3. Aarau 1978, S. 302–317 zum «Frontenfrühling».
- 8) Wolf, Walter: Stichwort «Frontenbewegung», in: Historisches Lexikon der Schweiz, Band 4, S. 851–854.
- 9) Wolf, S. 121.
- 10) Zehnder, Patrick: «...es wurde nirgends gestreikt...». Weshalb der Landesstreik vor hundert Jahren in Bremgarten nur kleine Wellen warf. In: Bremgarter Neujahrsblätter 2018, S. 105–112.
- 11) Ehinger, Paul: Die Aargauische Vaterländische Vereinigung. Für die Freiheit – gegen den Kommunismus [1918–2019]. Zofingen 2020, S. 66–100 zum Verhalten der AVV im Frontenfrühling.
- 12) Müller, Andreas: Bauernheimat-Bewegung im Aargau (Jungbauern). In: Argovia 121 (2009), S. 50–113.
- 13) Leimgruber, Walter: Zwischen den Fronten. Alltagsdynamik in einer schweizerischen Grenzgemeinde [Zurzach] am Rhein (1933–1945). In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 96 (2000), S. 55–89. Seither zweimal umgearbeitet und publiziert in Geschichte des Fleckens Zurzach sowie in *Jüdischer Kulturraum Aargau*.
- 14) Belart, Peter: Die Nationale Front in Brugg. In: Brugger Neujahrsblätter 95 (1985), S. 119–146. Baldinger Fuchs, Astrid: Politik im 19. und 20. Jahrhundert. In: dies. u.a.: Brugg erleben, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel, Band 2. Brugg 2005, S. 334–363, 356–359 zu Frontismus und nationalsozialistischen Umtrieben.
- 15) Holzer, Tobias: Frontismus und bürgerliche Politik in Muri AG 1933–1942. In: Argovia 121 (2009), S. 114–144.
- 16) Zum Beispiel: Meier, Bruno: Die Nationale Front in Baden. In: Furter, Fabian u.a.: Stadtgeschichte Baden. Baden 2015. S. 216.
- 17) Baumann, Jörg: Die Bremgarter Pressegeschichte von 1840 bis heute. In: Bremgarter Neujahrsblätter 2022, S. 97–110.
- 18) Glaus, S. 148–154.
- 19) *Der Reussbote* vom 15. Mai 1933.
- 20) *Der Reussbote* vom 6. August 1934. Beschluss des Regierungsrates des Kantons Aargau vom 20. Juli 1934.
- 21) Wolf, S. 121.
- 22) *Die Front* vom 2. März 1934.
- 23) *Die Front* vom 2. März 1934.
- 24) *Bremgarter Bezirksanzeiger* vom 28. Februar 1934.
Beim weiter unten erwähnten «cand. iur. Rosenberg» dürfte es sich um den Journalisten und Politiker Martin Rosenberg (1908–1976) aus Bünzen gehandelt haben. Er gilt als der Erfinder der «Zauberformel» von 1959, der damals neuen Zusammensetzung des Bundesrates.
- 25) *Bremgarter Bezirksanzeiger* vom 28. Februar 1934.
- 26) *Die Front* vom 2. März 1934.
- 27) *Die Front* vom 28. Juli 1934.
- 28) *Die Front* vom 24. August 1934.
- 29) Glaus, S. 170.

- 30) *Die Front* vom 5. Oktober 1934.
- 31) *Die Front* vom 9. Oktober 1934.
- 32) *Der Reussbote* vom 10. Juni 1933.
- 33) *Der Reussbote* vom 14. Juli 1933.
- 34) *Die Front* vom 13. Dezember 1934 und 4. Januar 1935.
- 35) *Die Front* vom 18. September 1935.
- 36) *Die Front* vom 14. und 15. Juni 1935.
- 37) *Die Front* vom 17. Juni 1935.
- 38) *Die Front* vom 17. Juni 1935.
- 39) *Bremgarter Bezirksanzeiger* vom 19. Juni 1935.
- 40) *Bremgarter Bezirksanzeiger* vom 19. Juni 1935.
- 41) *Die Front* vom 17. Juni 1935.
- 42) *Bremgarter Bezirksanzeiger* vom 19. Juni 1935.
- 43) *Der Reussbote* vom 21. Juni 1935.
- 44) Gautschi, S. 315.
- 45) *Badener Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Aargauer Volksblatt und Freier Aargauer* vom 16. Juni 1935,
- 46) *Die Front* vom 19. Juni 1935.
- 47) Alle drei Zitate aus: *Die Front* vom 15. Mai 1936.
- 48) *Die Front* vom 15. Juni 1936.
- 49) *Die Front* vom 15. Juni 1936.
- 50) *Die Front* vom 10. Juli 1936.
- 51) *Die Front* vom 10. Juli 1936.